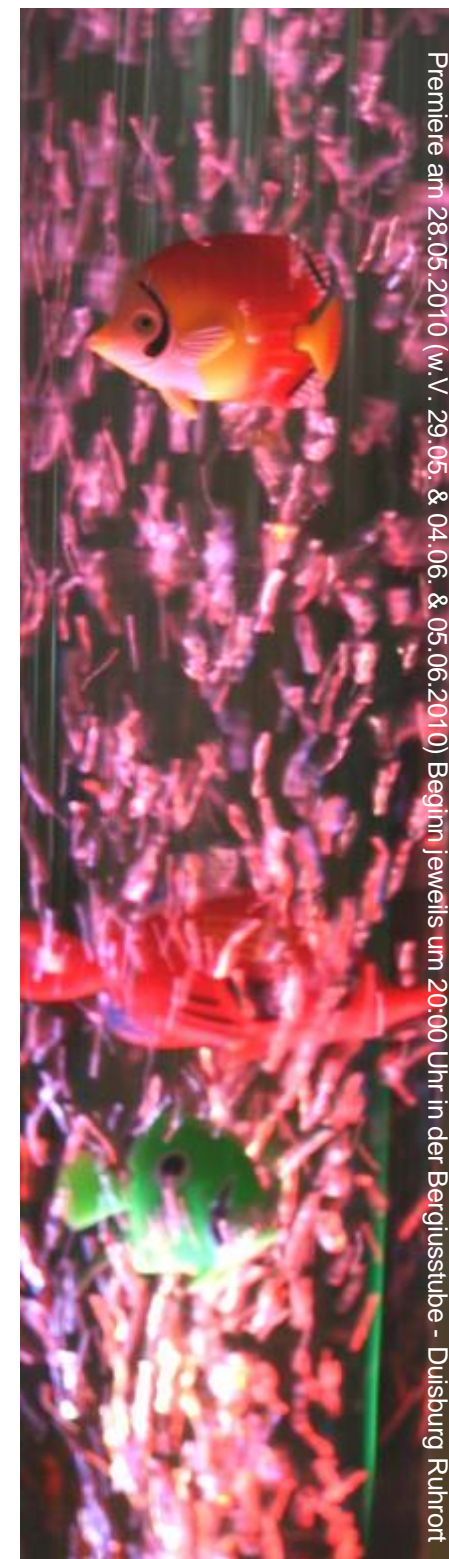


Herzlich Willkommen im

„Hafen der Sehnsucht“

von Armin Petras nach der Vorlage von Marek Hlasko
in der Fassung von Anja Brunsbach

Premiere am 28.05.2010 (w.V. 29.05. & 04.06. & 05.06.2010) Beginn jeweils um 20:00 Uhr in der Bergjusstube - Duisburg Ruhrort



Produktion und
Inszenierung:
Anja Brunsbach

Figuren: Darsteller

Gregor, Fisch Peter:
Stefan M.H. Weiß



Agnes:
Sabine Flack



Sensibler Vater,
Wissenschaftler,
Monteur, Fisch Roman:
Wolfgang Nawrot



Mutter, Seejungfrau:
**Franziska
Weber-Dittmer**

außerdem:

Ausstattung (Bühne und Kostüme): **Anja Brunsbach, Saridi, Josef Scherkl und Ensemble**

Visuals: **Barbara Bays**

Bühnenphotos: **Sonja Meldau-Stagge**

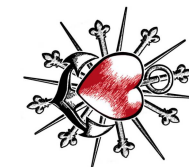
Mann für manche Fälle: **Matija Johannes Brunsbach**

Besonderen Dank für die stete Unterstützung geht an **Martin Walden, Andrea und Marc Trebeck, Firma Höhnerbach, Eheleute Mahlberg und Olaf Reifegerste**

Programmheftgestaltung, etc.: **Guido Oemmelen**

Aufführungsrechte: **Drei Masken Verlag GmbH, München**

Eine Produktion im Auftrag der **Duisburger Akzente**



„Wasserkristall. Kristall bedeutet eigentlich Christ-All. Mir kommt es so vor, als ob das Wasserkristall an sich schon Christus ist. Wasserkristalle werden schöner oder häßlicher, je nach unseren Gedanken oder Worten. Deswegen: Christus ist in uns allen. Du bist Ich - ich bin du!“⁵

O-Töne aus Ruhrort:

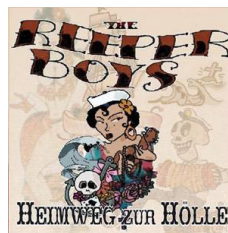
Marlies: „Ruhrort ist widersprüchlich und weltoffen.“

Onkel Uwe: „Ruhrort ist ein Geschenk. Man könnte ein Venedig draus machen.“

Karl: „Ich bewahre Dinge auf, aber ohne schwermütig zu sein. Sie erinnern mich an glückliche Situationen in meinem Leben.“

Klaus: „Das alte Ruhrort ist kaputtgegangen, jetzt fahren viele Schiffe durch und halten nicht mehr an...“

Roswitha: „Ich erinnere mich noch an den Goldfinger, der suchte immer nach Ärger. ... Dann hatte ich den Imbiss, hatte alles selbst gemacht. Mein Fischsalat war lecker – HMMM, der war berühmt!“



Ein besonderer Dank für die fabulöse Livemusik geht an **THE REEPERBOYS**

¹ Auszug aus Petras, A.: „Hafen der Sehnsucht“, Drei Masken Verlag GmbH München, 2005.

² Lehnert, U.: „Ergebnisse der Neurobiologie zum Problem der Willensfreiheit, in: Warum ich kein Christ sein will. Mein Weg vom christlichen Glauben zu einer naturalistisch-humanistischen Weltanschauung“. TEIA AG - Lehrbuch Verlag 2009.

³ Andersen, H.C.: „Die kleine Seejungfrau“

⁴ Bachmann, I.: „Undine geht“.

⁵ Auszug aus einem Interview mit Dr. Masaru Emoto: „Über die Botschaft des Wassers und die Kraft der Gedanken“.

Filmszene nach einem Auszug aus Botho Strauß: „Groß und Klein“, Rowohlt.

Ein Aquarium. Eine Familie. Plastikfische...?

Agnes liebt ihren Bruder Gregor und will ihn davor retten, sich endgültig dem Suff hinzugeben.

Agnes braucht dafür Unterstützung von ihrem Vater, der sich jedoch selbst nicht helfen kann und deshalb auch lieber Wissenschaftler oder Monteur spielt.

Diese Fluchtwege werden jedoch ständig durchkreuzt durch die Mutter, die gefangen auf einer Insel ist und als Seejungfrau verdammt, einen Schuldigen für ihr missglücktes Leben braucht.

Agnes hat glücklicherweise Peter, der wiederum Agnes braucht – so wie der Monteur sein Mädchen und Gregor seine unerreichbare Liebe.

Das bringt Gegengewicht und hält Agnes' Welt in der Waage. Sie hält diese Momente fest und bewahrt sie vor dem Vergessenwerden. Agnes möchte gerne irgendwo anders neu anfangen und beginnt wieder von vorne (...) Wird sie es schaffen?

Über den Sinn des Lebens:

Agnes: Du hast mich auch nicht gefragt, ob ich auf die Welt kommen wollte. Ich muss jetzt lernen.

Mutter: Das bringt auch nichts. Guck dir deinen Bruder an. Idiot.

Vater: Reiß dich zusammen. Wie kannst Du deiner Mutter so antworten? Deiner Mutter, die dich zur Welt gebracht hat?

Mutter: Was weißt du denn vom Fliegen?

Agnes: Ich bin erwachsen.

Mutter: Glaubst du das wirklich?

Agnes: Ist denn die Welt so schön, dass man dankbar sein sollte?

Vater: Davon hat der liebe Gott nie was gesagt, davon, dass er die Welt für dich gemacht hat.¹



Über die Liebe und das Leben:

Gregor: Man müsste wegfahren. In diesem Land kann man nur Säufer oder ein Held werden. In beiden Sachen bin ich nicht gerade gut.

Agnes: Finde ich nicht. Mit dem Trinken jedenfalls klappt es doch schon.

Gregor: Ist heute Mittwoch?

Agnes: Donnerstag.

Gregor: Nur noch drei Tage. Bis Sonntag noch. Dann wird sich alles entscheiden. Entweder – oder. So hat sie's gesagt. eine Woche braucht sie, um darüber nachzudenken. nur noch zwei, drei Tage. Wenn sie bis Sonntagabend nicht kommt ist Schluss. Dann...

Agnes: Dann ist was?



Gregor: Nichts. Dann werde ich einfach weiterleben.

Agnes: Ist das so schlimm?

Gregor: Die Nächte sind schlimm, Agnes. Ich schließe die Augen und dann sehe ich sie vor mir. Sie streckt mir die Hände entgegen und sagt etwas, das ich weder hören noch verstehen kann.

Agnes: Steiger' dich nicht rein. Das ist nicht das Leben. Es gibt noch andere...

Gregor: Du blöde Kuh. Bist du wirklich so dumm, mir sagen zu wollen, dass ich noch ein ganzes Leben vor mir habe? Dass alles noch kommen wird und so weiter? Es gibt keinen einzigen Menschen auf der Welt, der noch wirklich daran glaubt. Das ist das zwanzigste Jahrhundert, Agnes. Isolde wohnt im Bordell und Tristan säuft mit den Zuhältern an der Ecke. (...) Wer für seine Lebensversicherung weitermacht, hat wenigstens ein Ziel. Ich würde sie doch nur versaufen. Die Seele ist nicht das ewige Feuer sie ist eine Lampe, die man einschlagen kann. Das geht ganz einfach.¹

Wissenschaftler: „Philosophie, Geistes- und Kulturwissenschaften und vor allem die Naturwissenschaften versuchen Phänomene unserer Welt zu beschreiben, zu erklären und zu deuten. Allen diesen Disziplinen geht es um die Erklärung für bisher nicht verstandene Phänomene, um ein zunehmend tieferes Verständnis der Wirklichkeit.

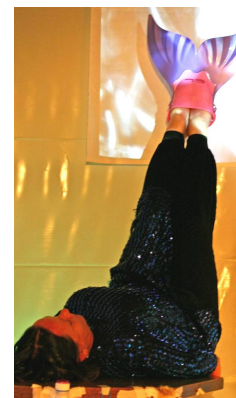
Zu den von der Philosophie nach wie vor als in ihren Zuständigkeitsbereich fallenden Themen gehört zum Beispiel die Frage nach der Willensfreiheit. Denn es geht bei der Frage nach der Willensfreiheit unter anderem auch um die Allgemeingültigkeit von Kausalität und Logik, ihre Bearbeitung und Beantwortung erfolgen in der Philosophie. Was aber, wenn es den Naturwissenschaften, hier speziell



der Neurobiologie, gelingt zu beweisen, dass es keine Willensfreiheit gibt? Kann es dann sinnvoll sein, dass die Philosophie oder jedenfalls maßgebende Vertreter ihrer Zunft noch länger an der Auffassung von der Willensfreiheit festhalten?“²

Seejungfrau: „Weit hinaus im Meer ist das Wasser so blau wie die Blätter der schönsten Kornblume und so klar wie das reinste Glas, aber es ist sehr tief, tiefer als irgendein Untertau reicht; viele Kirchtürme müssten aufeinander gestellt werden, um vom Boden bis über das Wasser zu

reichen. Dort lebte die kleine Seejungfrau. ‚Wenn du dein fünfzehntes Jahr erreicht hast‘, hatte ihr die Mutter gesagt, ‚sollst du die Erlaubnis erhalten, aus dem Wasser emporzutauken und die großen Schiffe, die vorbeisegeln, zu sehen.‘



Die kleine Seejungfrau war ein wunderbares Kind, still und nachdenkend. Sie träumte von der Welt da oben und hatte Sehnsucht nach einem Prinzen, der sie mit auf sein Schloss nehmen würde...“³

„Wenn ich hier auch unter den Wassern wohne, so hab' ich doch meine Seele mit hinuntergebracht. Und darum darf ich wohl weinen, wenn du auch gar nicht erraten kannst, was solche Tränen sind. Auch die sind selig, wie alles selig ist dem, in welchem treue Seele lebt.“⁴